

III.

Die nunmehr anstehende Erörterung der Abfassungszeit führt uns zwangsläufig zu der Frage nach dem Auftraggeber und den Adressaten. Häufig wird angenommen, Arnold habe seine Chronik im Jahre 1209 abgeschlossen³⁹. Vorsichtiger Autoren formulieren „frühestens im Spätherbst 1209“⁴⁰. Nun erlauben zwei bisher übersehene Textstellen eine recht genaue Eingrenzung auf die Zeit von März bis Ende August 1210. Es ist klar, daß die Chronik durch eine solche Datierung ein Stück weiter der mutmaßlichen Intention als Königschronik nähergerückt wird, denn hätte Arnold sie Ende 1209 verfaßt, so wäre das letzte Kapitel von der Kaiserkrönung einfach bloß das zufällig letzte Ereignis bei Abschluß der Erzählung gewesen. So aber – ein halbes oder gar mehr als ein dreiviertel Jahr nach der Krönung verfaßt – besitzt der Krönungsbericht einen ganz anderen Stellenwert. Inzwischen waren die ersten Dissonanzen im Verhältnis Ottos IV. zum Papsttum unüberhörbar geworden⁴¹ und die Eroberungsabsichten Ottos gegenüber Sizilien und Frankreich begannen in deutlicheren Umrissen zu Tage zu treten⁴². Wer aus diesem Blickwinkel und noch zu diesem Zeitpunkt ein Geschichtswerk mit der Kaiserkrönung des Welfen abschließt, stellt sie als Höhe- und Zielpunkt der Geschichtsentwicklung hin, die aufgelöst ist durch die *gesta* und *opera* des königsgleichen Vaters des Kaisers. Er verrät damit, freilich ohne ihn namentlich anzuführen, seinen Auftraggeber, ohne den ein solches Werk nicht gedacht werden kann.

³⁹) Im Jahre 1209: J. M. L a p p e n b e r g in seiner Vorrede zu C. M. L a u r e n t s Chronik Arnolds von Lübeck (wie Anm. 9) S. IX; 2. Gesamtausgabe 1896 S. VIII; bald nach Anfang 1209: R. D a m u s (wie Anm. 9) S. 16.

⁴⁰) J. S c h i l l i n g (wie Anm. 12) S. 13f.; allein D. B e r g (wie Anm. 2) S. 437, und B. S c h m e i d l e r schlugen „um 1210“ vor (MGH SS rer. Germ. [32] Helmold von Bosau S. XXV).

⁴¹) M. L a u f s , Politik und Recht bei Innocenz III. (Kölner Historische Abhandlungen 26, 1980) S. 207f. u. ö.; H. B e u m a n n , Das Reich der späten Salier und der Staufer, in: Handbuch der europäischen Geschichte 2 (1987) S. 280–382, dort S. 370; J. A h l e r s , Die Welfen und die englischen Könige 1165–1235 (Veröffentlichungen des Historischen Vereins für Niedersachsen 102, 1987) S. 237f.; B. U. H u c k e r (wie Anm. 31) Kap. CI 4.

⁴²) J. A h l e r s (wie Anm. 41) S. 238f.; B. U. H u c k e r (wie Anm. 31) Kap. CII 3a und CIII 4; bemerkenswert ist, daß Arnold selbst schon durch die Mitteilung der Anekdote von einer Wette zwischen Philipp von Frankreich und Otto IV. um Paris und andere französische Städte die Ansprüche des Welfen propagandistisch vorzubereiten scheint (VII, 15; MGH SS 21 S. 246 Z. 6–18 und MGH SS rer. Germ. [14] S. 287): ... *Nunc igitur non sit iniuria domnum imperatorem repetere sua.*